

Programm Oktober 2026

Samstag, 16.35 Uhr auf SRF 1
Sonntag, ca. 12 Uhr auf SRF zwei
Wiederholungen auf SRF info



3./4. Oktober: Thomi Jourdan – Pflegekind, Punk, Politiker

Talk, ERF Medien

Thomi Jourdan wuchs als Pflegekind auf, war in seinen Jugendjahren Punk, später Streetworker und ist heute Regierungsrat im Kanton Basel-Landschaft: «Es ist kein Amt, das ich für mich selbst habe, sondern ein Amt, das ich ausüben darf, um den Menschen zu dienen.»

Politik bedeutet für Thomi Jourdan, Menschen zu respektieren, ernst zu nehmen und zu unterstützen. Geprägt hat ihn dabei seine Pflegefamilie in Muttens, die ihn als Vierjährigen aufnahm und ihn ohne Unterschied zu ihren leiblichen Kindern liebte. Diese bedingungslose Liebe trägt ihn bis heute. Sein Weg in die Politik folgte keinem langfristigen Plan, sondern der Überzeugung, dass das Kommende auch richtig ist. 2023 wurde der studierte Ökonom überraschend in den Regierungsrat von Basel-Landschaft gewählt. Als schweizweit bisher einziger EVP-Regierungsrat leitet er die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion. Für den politischen Alltag findet er Ruhe im morgendlichen Bibellesen – und auf der Kleintierweide seiner Familie.

10./11. Oktober: Risikobereit

Magazin, ALPHAVISION

Wer Neues wagt, geht Risiken ein. Jonas Deubelbeiss sucht neue Gestaltungsmethoden in seiner Kunst. Deborah Peters verlässt ihren sicheren beruflichen Weg und wagt eine neue Herausforderung. Bierbrauer Uwe Sigrist macht aus einem alten Schlachthof eine Brauerei.

Jonas Deubelbeiss erlernte das Malen autodidaktisch und entwickelte seine künstlerische Sprache Schritt für Schritt. Experimentieren gehört für ihn zum kreativen Prozess. Doch jede neue künstlerische Entscheidung birgt auch eine Frage: Wird das Ergebnis das Publikum erreichen? Deborah Peters Berufswunsch war klar: Ein vollzeitlicher Dienst in der Armee, eine Aufgabe mit Verantwortung und klaren Rahmenbedingungen. Doch plötzlich steht sie vor einer neuen Aufgabe, die nicht vollständig planbar ist und gewisse Risiken birgt. Uwe Sigrist von der Freiburger-Biermanufaktur macht aus einem alten Schlachthof eine Bierbrauerei. Doch mit dem Aufbau und Betrieb einer Brauerei ist das Risiko nicht vorbei.

17./18. Oktober: Mit 130 frontal in die Birke

Talk, ERF Medien

«Du wirst enden wie dein Vater» – das hört Roland Schmidli schon in jungen Jahren oft. Als «Dorfschreck» von Rafz ist er alkoholabhängig und gewalttätig wie sein Vater, der vereinsamt auf der Strasse starb. Eines Nachts setzt sich Roland sturzbetrunken in sein Auto und drückt aufs Gaspedal.

Als Teenager will Roland nie mehr der Schwächere sein. Er gerät in üble Kreise, kiff, trinkt und schlägt zu: «Manchmal musste ich auch meinen alkoholkranken Vater zusammenschlagen, wenn er auf unsere Mutter losging.» Im Beruf wird Alkohol zu Rolands täglichem Begleiter, als Hersteller von Holzgefässen bedient er sich ungehindert an Weinfässern. An einem Abend im Dezember 1988 spitzt sich alles zu. Roland trinkt eine ganze Flasche Schnaps und beschliesst, noch im «Bären» in Fisibach vorbeizugehen. Schwer betrunken setzt er sich ans Steuer. Kurz vor Weiach prallt sein Wagen mit 130 km/h in die letzte Birke der Allee. Drei Ärzteteams kämpfen 15 Stunden um sein Gesicht – allein dort zählt man 18 Brüche. Dass er überlebt, grenzt an ein Wunder.

24./25. Oktober: Gefangen in der Sucht

Magazin, ALPHAVISION

Sucht beginnt oft schleichend und bleibt lange verborgen. Scham und Angst halten viele Betroffene davon ab, Hilfe zu suchen. Dabei reicht das Spektrum von Alkohol- und Drogenabhängigkeit bis hin zu Ess-, Kauf-, Spiel- und Internetsucht.

Josia Rath gerät bereits in jungen Jahren in die Abhängigkeit. Zuerst ist es Ritalin, später Kokain – begünstigt durch sein Umfeld in der Gastronomie. Im Lauf der Zeit entwickelt sich zusätzlich eine Bulimie, die sich durch belastende Lebensumstände weiter verschärft. Über zehn Jahre ist er in Abhängigkeiten gefangen.

31.10./01.11.: Nach Morbus Crohn: Aus dem Koma ins Leben

Talk, ERF Medien

Rebekkah kämpft mit einer schweren Form der Autoimmunkrankheit Morbus Crohn jahrelang gegen den Tod. Mit 18 überlebt sie eine risikoreiche Stammzelltransplantation und drei Wochen Koma. Doch dann beginnt ihr wohl schwierigster Kampf: leben zu lernen.

«Während andere Kinder spielten, kämpfte ich ums Überleben.» Ihre Kindheit ist geprägt von Klinikaufenthalten, Therapieversuchen und Operationen. Trotzdem trägt sie die Hoffnung im Herzen, dass Gott sie heilt. Doch die Krankheit befällt Verdauungstrakt, Magen und Speiseröhre. Ihr Körper ist am Ende. Als letzter, lebensgefährlicher Versuch bleibt eine Stammzelltransplantation. Es folgen Notoperationen und Organversagen. Mit 18 schreibt Rebekkah ihr Testament und verabschiedet sich von ihrer Familie.